

„Geschichte“ zum 1. Online Jahrtag des Salzburger Blasmusikverbandes | 10. April 2021

Autor Walter Müller

Kapitel 1) Wenn diese Geschichte, sagen wir: in 50 Jahren erzählt werden sollte, wird sie kein Mensch glauben. So etwas Verrücktes kann es gar nicht gegeben haben, wird man sagen. Und trotzdem ist es so gewesen, damals, 2020, 2021. – Dass von einem Tag auf den anderen die **Musik verstummt** ist, verstummen musste, für viele Monate.

Grad noch die vertrauten Klänge – fortissimo, con anima und voller Schwung, im Walzertakt, im Marschrhythmus, zur Ehre Gottes oder zum puren Vergnügen. Frühlingsfeste, Hochzeiten, Promenadenkonzerte und Beerdigungen. Und auf einmal diese Stille ... als wäre in allen Notenheften aller Musikanten „**tacet**“ gestanden. Schweigen. Pause. Ohne Zeitangabe, wann die Pause endet, ob sie jemals wieder enden wird. Auf einmal hieß es: „**Achtung! Musizieren**, gemeinsames Musizieren kann deiner, **kann Ihrer Gesundheit schaden!**“

Dass **Musik ansteckend** ist, Blasmusik im Besonderen, weiß die ganze Welt. „Das **Virus ist ansteckender!**“ tönte es plötzlich aus allen Lautsprechern. „Ein menschenfeindliches, lebensfeindliches, kulturfeindliches Virus ist unterwegs und hat es auf alle abgesehen, die miteinander etwas unternehmen wollen – Feiern, Fußballspielen, Tanzen, Musizieren. Also: **Raus aus den Proberäumen**, runter von den Konzertbühnen! Treffen Sie niemanden! Trefft euch bloß nicht! Und schon gar nicht in Innenräumen, beim Proben, beim Singen, beim Musikmachen. Hütet euch vor der Nähe. Meidet große Menschenmengen! Bleibt zu Hause! Übt allein, im stillen Kämmerlein! Irgendwann wird das große ‚tacet‘, (schweigt!), aufgehoben werden. Es kann sich nur um Wochen handeln. Achtung! Gemeinsames Musizieren kann deiner, eure Gesundheit schaden! Und der eurer Mitbürger auch!“

Und das soll ein Mensch glauben? Wird man sagen, in 50 Jahren. Das soll es gegeben haben? In dieser Welt, in diesem Land? In Salzburg? Da wäre ja die Erde aus der Umlaufbahn geflogen! Das hätte doch das Ende aller Zeiten bedeutet!!! **Die ewige Stille!** Und man wird die Köpfe schütteln und nachdenken. Und einer wird sagen: „**Irgendwie muss es weitergegangen sein**. Sonst wären wir nicht hier und könnten wieder der Musik zuhören, so wie früher! Irgendwie muss es weitergegangen sein, damals vor 50 Jahren! – 2020, 2021...“

Kapitel 2) Damals ... wird man in, sagen wir, 50 Jahren ungläubig erzählen ... soll es zu einer erstaunlichen Veränderung im Verhalten der Menschheit auf der ganzen Welt, so auch in Salzburg gekommen sein. Auch in der Kultur, der Volkskultur, der Blasmusikkultur.

Statt Tuba-, Posaunen- und Flügelhorn-Klängen war nur mehr das **Trompeten der Elefanten** zu hören. Der **Babyelefanten**, um genau zu sein. Wenn die Musikkapellen ausgerückt wären – sie durften ja nicht, weil gemeinsames Musizieren angeblich die Gesundheit der Menschen gefährdet hätte – wären auch die Babyelefanten mitmarschiert; jeweils ein Babyelefant zwischen zwei Musikerinnen bzw. Musikern. Das hätte einen fulminanten Lärm ergeben!

Der Babyelefantenabstand, also mindestens ein Meter nach links, rechts, vorne und hinten, wurde im Laufe der Monate durch einen „ausgewachsene Kuh“-Abstand ersetzt, also mindestens zwei Meter. Es gab keine Ausrückungen mit **ausgewachsenen Kühen** zwischen den Musikanten, auch keine Gruppen- oder Marschproben. Noch immer das große „tacet“. Das verordnete Schweigen.

Bald schon seien die ersten Menschen mit verdeckten Gesichtern aufgetaucht. Man kannte das ja von den Touristen aus dem fernen Osten. Die immer ein wenig belächelten **Maskenmenschen** mit den seltsamen Tüchern vor Mund und Nase. Aber das waren jetzt keine Fernostreisenden, das waren Salzburger wie du und ich, wenn wir damals gelebt hätten. Werden sie in 50 Jahren sagen. Elefanten bzw. ausgewachsene Kühe im Proberaum und auf der Straße. Und Musizieren mit Masken vorm Gesicht. Wobei „ffp2“ (FFP2) nicht „**fortissimo** und dann **gleich wieder piano** bei den zwoten Trompeten“ bedeutet hat. Kurzum: Das alles dürfte irgendwie nicht funktioniert haben.

Es soll in diesen Wochen und Monaten anno 2020 viel mehr von **Klopapier** als von **Notenpapier** die Rede gewesen sein. Und trotzdem, heißt es, haben sich Musikbegeisterte, mit oder ohne Masken im Gesicht, ans Werk gemacht und zu **komponieren** begonnen. Falls es irgendwann weitergehen sollte, weil es irgendwann weitergehen musste. Dass es ganze neue Musik gäbe, fürs Ausrücken der Kapellen...

Kapitel 3) Diese Geschichte, die einem keiner glauben wird, später einmal. Der große Lockdown anno 2020 / 2021.

Für die Stabführer hieß es: „**Stock down!**“ Runter mit dem Dirigentenstöckchen. Und Stille.

Kein **Hock-down**, „hockt's euch z'samm nach der Probe!“ Eine merkwürdige, bedenkliche, ja gespenstische Zeit, damals.

Ein echter „**Schock-down**“, der die Menschen lähmte und die Musik verstummen ließ.

Das meistverwendete Wort in jenen Tagen, Wochen und Monaten – wird man erzählen – sei das Wort „**ABGESAGT**“ gewesen. Konzertwertungen: ABGESAGT! Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“: ABGESAGT! Kapellmeisterschnupperkurs: ABGESAGT! Frühlingskonzerte: ABGESAGT! Woodstock der Blasmusik: ABGESAGT.

Bezirksmusikfest: ABGESAGT!

ABGESAGT und **VERSCHOBEN**. Und dann erst recht das Verschobene abgesagt. Manchmal, wenn auch das VERSCHIEBEN nicht mehr half, konnte man jetzt lesen: „Wird **online** gestellt“ oder: „wird **gestreamt**“. Früher strömte die Musik, jetzt streamte sie. Wenigstens das. Und in Videokonferenzen konnte man einander dann und wann sehen. Ohne Masken. Auf der Straße sollen sich ja, wird man erzählen, die Menschen manchmal gar nicht erkannt haben. „Ich bin's – die Klarinette! Und du?“ – „Das zweite Flügelhorn!“

Dazu kam diese Sprachverwirrung. Aus allgemein geschätzten Wörtern wurden bedrohliche Wörter. „**Positiv**“ - Um Gottes Willen!!! „**Negativ**“ - Gott sei Dank! „Negativ“ - Das war die Frohbotschaft auf einmal. Das „negativ“ nach dem Nasenstochern wurde fast wichtiger als das „positiv“ beim Musiktest. Und doch – es gab sie: die Prüfungen, die Begutachtungen nach Klang und Rhythmus, Musikalität und Engagement, die **Auszeichnungen** ... da hieß es dann, ohne schlechtes Gewissen: den Stabführerkurs positiv absolviert, das Leistungsabzeichen in Gold erworben. Es ist **einiges Positive** geschehen damals. Und das ist ja keineswegs negativ! Oder so ähnlich.

Kapitel 4) Auf einmal hieß es: Hurra! Feind besiegt, das Virus hat sich aus dem Staub gemacht! **Das Leben geht weiter, ran an die Instrumente**, Notenblätter aufgelegt! Eins, zwei, drei vier ... Herrlich! Das soll aber bloß ein paar Monate gut gegangen sein, ein paar Sommerwochen lang, wird man erzählen, in 50 Jahren oder so. Grad noch dieser Jubel, die Freude, wieder gemeinsam proben, gemeinsam auftreten, gemeinsam Menschen erfreuen zu dürfen – und dann **der nächste Prankenrieb** dieses wild gewordenen, vollkommen unmusikalischen Gegners. Noch gnadenloser als zuvor. Stock down, Schockdown. „Achtung! Gemeinsames Musizieren kann die Gesundheit gefährden!“

ABSAGEN – VERSCHIEBEN – VERSCHOBENES ABSAGEN!

Das zermürbte die Menschen. Und einige von ihnen, heißt es, gingen verloren auf ihrem Weg durch diese verwirrende Zeit. Manch einer ließ seine Trompete Trompete sein, manch eine packte ihre Querflöte nicht mehr aus. Wozu auch? **Die Lippen** des einen oder anderen Tubisten verhärteten, Posaunisten ölten nicht mehr die Züge, Flügelhornistinnen nicht mehr die Ventile ihrer Instrumente. Alleine, für sich üben? Naja, eine Zeitlang ... **Die Musik trocknete aus.** Das Leben trocknete aus.

Aus allen Kanälen der analogen und digitalen, sozialen und sonstigen Medien waren **statt Klängen nur mehr Zahlen** zu hören. Inzidenz, Reproduktionsfaktor, steigende, fallende, wieder steigende Infektionszahlen. Aus Menschen wurden Nummern, Menschen wurden kategorisiert: Vulnerable, 80 plus, 0 bis 16, die über 65-jährigen, die breite Masse. Die **Wichtigen** und die **Unwichtigen**. - **Künstler**, so schien es, gehörten zu den Unwichtigen. Statt Probenplänen bestimmten Test- und Impfpläne das Denken der Menschheit, damals, vor 50 Jahren. Kapellmeister wurden Covid-Beauftragte. Statt des Defiliermarsches erklang der **Desinfiziermarsch**, ganz ohne Musik. Für lange. Für immer?

Die **Liebe zur Musik** aber, zur richtigen, zur gemeinsam gespielten ließ sich nicht aus den Herzen der Musikantinnen und Musikanten **löschen**. Die **Sehnsucht** wuchs und wuchs, trotz alledem. Und dann gesellte sich die **Hoffnung** dazu. Die Zuversicht. Die Freude, die **unbändige Lust**. Endlich wieder Musik machen, gemeinsam, Schulter an Schulter, Ohr an Ohr! **Seid ihr auch wieder dabei?! Wenn es losgeht!?** Wir freuen uns auf euch, Freunde! Hört ihr, wir freuen uns?!

Kapitel 5) Das werden die ja doch nicht glauben, später, in 50 Jahren oder so, dass sich dieser stille Horror ohne Kunst, ohne Musik, ohne Blasmusik über **ein ganzes Jahr** hingezogen hat. Ein Jahr und länger. Mit viel zu kurzen Verschnaufpausen dazwischen. Ein Platzkonzert hier, das eine oder andere genehmigte Musikfest da. **Lichter am Ende des Tunnels** wurden verheißen und dann doch wieder ausgeknipst. Es wurde gelockert und verschärft, **gelockert** und **verschärft**.

Und da soll man nicht die Hoffnung verlieren? Blasmusikanten sind ja auch nur Menschen! Wunderbare Menschen, sage ich, der ich keiner von euch bin. Bloß ein Bewunderer, ein Verehrer. „Wer die Musik nicht liebt, ist kein Mensch / wer die Musik liebt, ist ein halber Mensch / **wer die Musik ausübt, ist ein ganzer Mensch.**“ J. W. von Goethe.

„**Intensiv**“ war auch so ein gefährliches Wort geworden. **Intensivstation** statt **Intensivproben**. Und dann gesellten sich zum gnadenlosen Virus namens COVID 19 die noch gnadenloseren **Mutanten** dazu. Aus England, Südafrika, Brasilien. **Mutanten**. Aber die Musikantinnen und Musikanten ließen sich ihre Sehnsucht nicht mehr nehmen. **MUT TAN-KEN** gegen die Mutanten. Musikanten tankten Mut gegen die degoutanten Mutanten. Degoutant heißt: widerlich. Und das waren sie auch!

Wenn ihr euch schon nicht umarmen dürft, Freunde, lasst euch **von Musik umarmen!** Hört euch **die CDs** an, die viele Musikkapellen in den guten Zeiten produziert haben! Eure eigenen vor allem. Holt euch die Begeisterung in den Alltag zurück! **Blättert in den Fotoalben**, analog oder digital, eurer Vereine. Schaut euch das an, wie herzlich ihr gelacht habt nach einem Auftritt, bei einer Musikantenreise, beim Vereinsfest, beim „**Hock down**“, beim Z'samm-hock'n! **Tankt Mut.**

Die Viren sind gefinkelt – ihr aber seid kreativ! **Viren sind herzlos**, ihr aber habt ein großes Herz, sonst wärt ihr nicht Musikanten in einer Musikkapelle geworden. Erstaunlich, wird man sich erzählen, in 50 Jahren, die haben wirklich **nicht aufgegeben!** Die haben sich nicht von der Musik abbringen lassen in dieser schweren Zeit! Haben die Regeln eingehalten und weitergemacht! Anfangs noch mit den **Elefanten** und ausgewachsenen **Kühen** neben und zwischen sich. Mit dem **Desinfiziermarsch** vor dem **Defiliermarsch**; mit Test- und Impfplänen neben den Proben- und Ausrückungsplänen. Aber sie haben weitergemacht.

„**Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum**“, hat ein berühmter Philosoph geschrieben. Ohne Gemeinschaft wäre das Leben ein Irrtum! Ohne gemeinsam gespielter Musik – ein ganz großer Irrtum!
Weiter geht's! - fortissimo, con anima und voller Schwung, im Walzertakt, im Marschrhythmus, zur Ehre Gottes oder zum puren Vergnügen. **Es lebe die Blasmusik!**